

ABBRÜCHE VON BARACKEN UND MILITÄRANLAGEN

In den Jahren 2011 bis 2013 wurden in Giswil verschiedene Militärbaracken und Anlagen abgebrochen. So kamen Baracken an der Buochholzstrasse, im Grundwald, am Riedtliweg, im Forstwald, im Gorgen und

im Oberried unter den Abbruchhammer. Die folgenden Fotos zeigen die Bauten, die Abbruchphase und das abgeräumte, resp. rekultivierte Areal.

Ehemaliges Eidgenössisches Zeughaus (Abbruch 2011/12)



Stumme Zeugen der Militärgeschichte am Aabord.



Abgeräumt, humusiert und angesät.



Die letzten zwei Baracken sind entziegelt und haben bereits Durchzug.

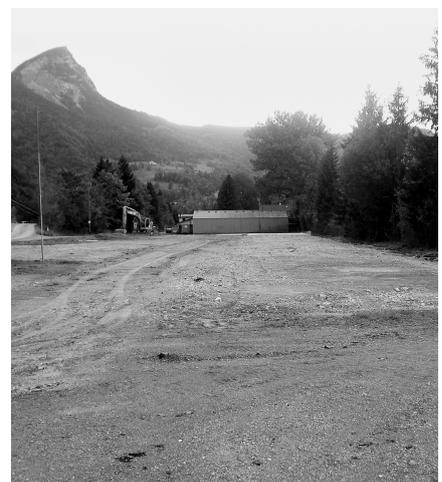
Pferdestallung und Blechbaracken Oberried (Abbruch 2011)



vorher



während



nachher. Platz bereit für Entsorgungsstelle

Grundwald (Abbruch 2013)



ehemaliges Zeughaus-Feuerwehrmagazin



Von den vier Zündli-Baracken mussten die zwei links weichen.



Munitionsbaracke am Riedtlweg musste weichen. Platz frei für Wald.



Baracken an der Grundwaldstrasse (2013)



Zwei grosse Baracken zwischen Grundwaldstrasse und Laui-Damm ...



... haben auch Platz gemacht.

Gemauerte Magazine im Forstwald (Abbruch 2013)



Die zwei Munitionsbaracken an der Wilen-Strasse mussten weichen. Es bleiben eingekofferte Plätze.

Tank- und Abfüllanlagen im Gorgen (Abbrüche 2012/13)



Häuschen und Tankanlage seit rund 70 Jahren,
jetzt alles eingeebnet.



Was ist wohl hinter dem Zaun?



Es waren die Pumpstation und Kanister-Abfüllanlagen.

Mehr Bilder sind in nächster Zeit
auf der Homepage der Heimatkundlichen
Vereinigung HVG (www.hvgiswil.ch
Online-Museum) zu sehen.

FOTOS UND TEXT: BÄRTI IMFELD

ABBRUCH DER EHEMALIGEN MILITÄRBÄCKEREI IM KLEINTEIL



Bagger auf dem abgeräumten Platz

War da was?

Rund 70 Jahre lang stand sie still und wenig beachtet am Waldrand beim Brüggirank im Kleinteil, die Militärbäckerei, umgeben von einem hohen, mit Stacheldraht bewehrten Zaun.

Ebenso still ist sie anfangs September 2013 von der Bildfläche verschwunden, gestanden im Heimwesen Wolfsmatt.

Im Buch «Giswil – Spuren Zweiter Weltkrieg»

lesen wir auf S. 60: «Auch sie wurde etwa 1941/42 erstellt und stand in Betrieb. Grosse Holzbeigen standen jeweils fürs Beheizen des Backofens in der Nähe bereit. Der Bau hat zwei Türen, eine zum Mehlmagazin und eine zur Bäckerei. Es sind vier Backöfen, in denen Holzofenbrot gebacken wurde. Im Obergeschoss war eine Truppenunterkunft. Der Bau hat eine Strom- und eine Wasserzuleitung. ...

Eine gleiche Bäckerei wurde auch in Alpnach hinter der Lütoldsmatt oberhalb der Strasse errichtet. In Obwalden gab es damals etwa 10 Militärbäckereien.»

Die Dokumentation erfolgt etwas ausführlicher, weil wir vor der Veröffentlichung des Buches «Giswil – Spuren Zweiter Weltkrieg» keinen Einblick in dieses Bäckereigebäude erhielten.

Eine kleine Fotoserie zeigt, was bisher vor dem Auge der Öffentlichkeit verborgen blieb.

Vor dem Abbruch



Beginn des Abbruchs



Erste Eingriffe

Blicke in die Bäckerei



Grosse Backanlage mit vier Öfen



Blick ins Innere eines Backofens



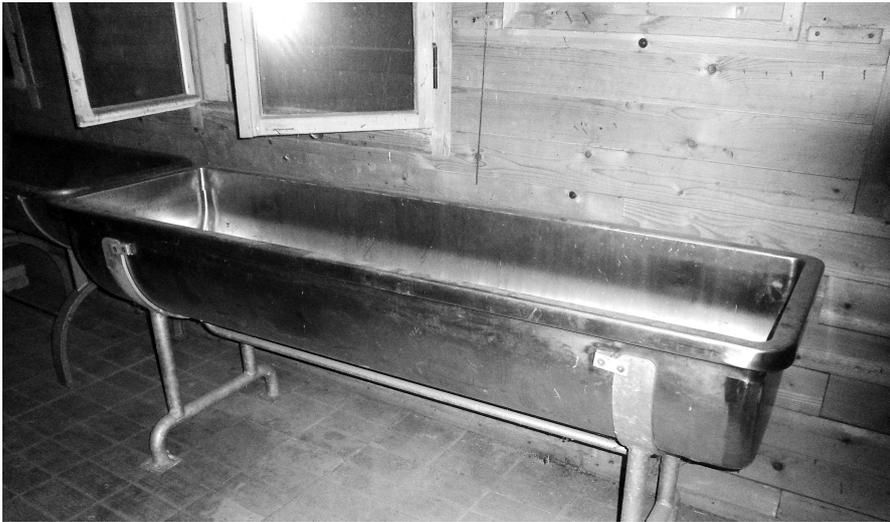
Ofentürchen der Firma J. Zizelmann, Zürich



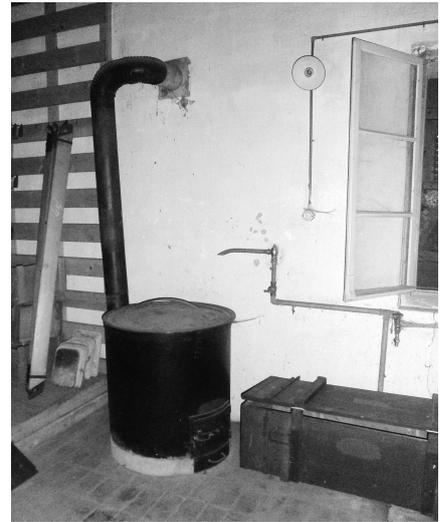
Rauchrohre von jedem einzelnen Ofen und Werkzeuge



Backstubeneinrichtung



Teigmulde



Heisswasser machen



Schöne Kleiderhaken für Bäckersoldatenkittel

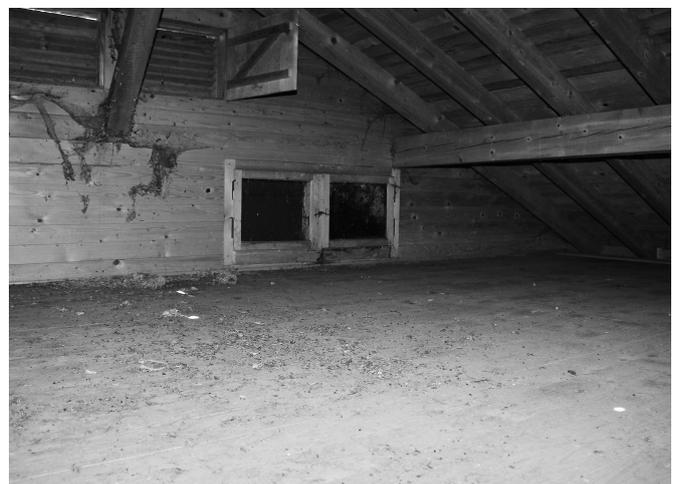


Brotgestelle

Das Kantonement

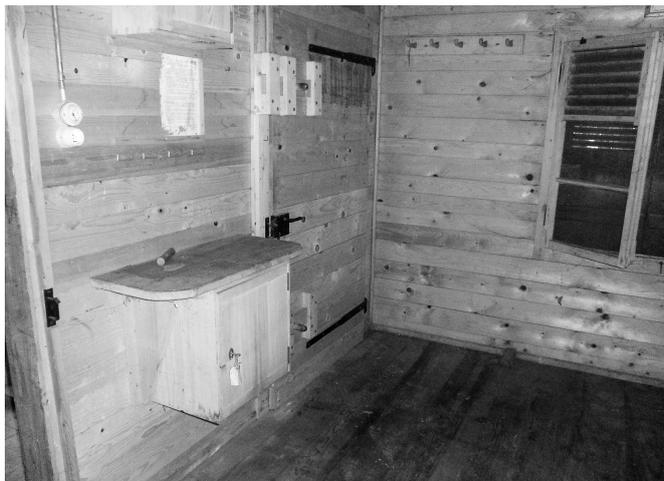


Über die Leiter steigt man ins Kantonement.

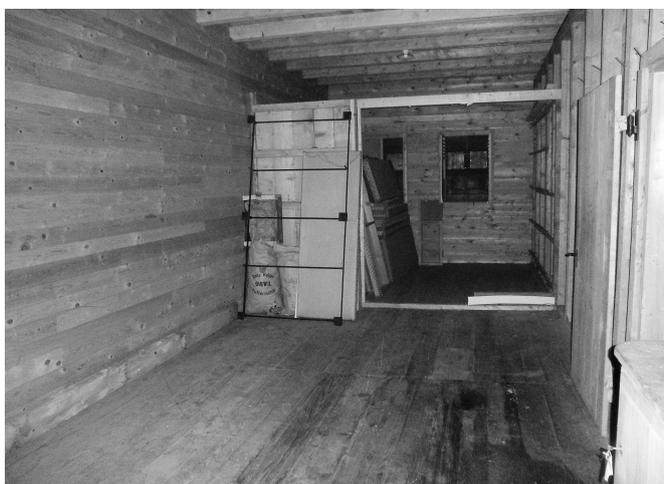


Eher niedriger, gut belüfteter Schlafraum.

Blick ins Mehllager



Eingangsbereich Mehllagerraum



Mehllagerraum. Hinten sind die Schläflien aufgestapelt.



Säcke von Mehllieferanten.

Was (hoffentlich) bleibt



Ende Mai /anfangs Juni blühen am unteren Rand dieser Parzelle diese wunderbaren Türkenbundlilien. Mögen sie weiterhin unser Auge und Herz erfreuen!

